

7 konkrete Maßnahmen, 1 gemeinsames Ziel: Aufwertung der Gesundheitsberufe im öffentlichen Dienst

BERUFSGRUPPE	AUFWERTUNG
1. Hebammen	höhere Entlohnungsstufe beim Berufseinstieg = höhere Einstiegsgehälter für Hebammen
2. Pflegeberufe	Entlohnungsklassen werden höhergestuft = höhere Gehälter in der Pflege
3. Pflegefachassistenz	Entlohnungsklasse wird höhergestuft = höhere Gehälter in der Pflege
4. Nachtdienste	Höhere Zulage = mehr Geld bei Nachtdiensten in den Gesundheitsberufen
5. Sonn- und Feiertage	Höhere Zulage = mehr Geld an Sonn- und Feiertagen in der Pflege
6. ÄrztInnen in Ausbildung = Klinisch-Praktisches Jahr	Höhere Entschädigung für das Klinisch-Praktische Jahr = mehr Geld für Medizinstudierende im letzten Jahr
7. JungärztInnen	Entlohnungsklasse wird höhergestuft = höhere Einstiegsgehälter für JungärztInnen



Gehalts-
abschlüsse
2025

Zusätzlich zu Gehaltserhöhungen 2025: 18,3 Millionen Euro mehr

Die Gehaltsabschlüsse im Gesundheitsbereich werden in den nächsten Wochen erwartet. Unabhängig davon stehen 15,5 Millionen Euro für die Aufwertung der Gesundheitsberufe zur Verfügung. Für JungärztInnen werden 2,8 Millionen Euro in die Hand genommen.

Dort ansetzen, wo es hilft: Einstiegsgehälter und Zulagen steigen

Das Land Tirol beendet Benachteiligungen von Berufsgruppen im Gesundheitsbereich, wertet Pflegeberufe sowie den Hebammenberuf auf und erhöht Zulagen für Nacht-, Sonn- und Feiertagsdienste für alle Gesundheitsberufe. Der Einstieg in den Arztberuf wird finanziell attraktiver.

Wissen, wo es hakt: wissenschaftliche Grundlage

Die Tiroler Landesregierung hat auf Basis eines externen Gutachtens das Gehaltssystem im öffentlichen Gesundheitsbereich unter die Lupe genommen und führt treffsichere und empfohlene Maßnahmen ein.

Der Vergleich macht sicher: der Blick über die Landesgrenzen

Die aktuellen Gehälter im Gesundheitsbereich wurden mit Daten aus den anderen Bundesländern sowie dem süddeutschen Raum und Südtirol verglichen.

Angespannte öffentliche Budgets: Land setzt einen Gesundheitsschwerpunkt

Der Bund hat für die Budgeterstellung die neuesten Prognosen für die Abgabenertragsanteile (Anteil an den Steuereinnahmen) übermittelt. In Tirol fehlen insgesamt 72,8 Millionen Euro für die Budgets von Land und Gemeinden. Dennoch bekennt sich das Land Tirol zu einem Gesundheitsschwerpunkt. Insgesamt investiert Tirol jährlich über 1,15 Milliarden Euro in die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung.

Mehr Sichtbarkeit: Image- und Informationskampagne zu Gesundheitsberufen

Das Land Tirol startet eine Image- und Informationskampagne. Es sollen unter anderem mehr Personen für den Pflegeberuf begeistert werden. Das Ansehen aller Gesundheitsberufe soll verbessert werden. Für diese Kampagne stehen 250.000 Euro zur Verfügung.

Aufwertung der Gesundheitsberufe im öffentlichen Dienst

Jahreseinkommen 2025: drei fiktive Rechenbeispiele

Hebamme (NeueinsteigerIn)		DiplomkrankenschwesterIn (15 Berufsjahre)		Pflegefachassistenz (2 Berufsjahre)	
Alt	Aufwertung	alt	Aufwertung	alt	Aufwertung
Grundgehalt		Grundgehalt		Grundgehalt	
3.538,20 € brutto	3.706,90 € brutto	4.015,10 € brutto	4.212,40 € brutto	2.983,00 € brutto	3.167,50 € brutto
		48 Nachtdienste (4 pro Monat) 211,00 € brutto	260,00 € Brutto	48 Nachtdienste (4 pro Monat) 211,00 € Brutto	260,00 € brutto
		24 Sonn- und Feiertage (2 pro Monat)	132,00 € Brutto	24 Sonn- und Feiertage (2 pro Monat)	132,00 € brutto
		118,80 € brutto		118,80 € brutto	
Jahres- einkommen		Jahres- einkommen		Jahres- einkommen	
49.535,00 € brutto	51.969,00 € brutto	62.069,00 € brutto	65.577,00 € brutto	47.619,00 € brutto	50.949,00 € brutto
Aufwertung in Höhe von 2.434,60 € Brutto jährlich		Aufwertung in Höhe von 3.508,60 € Brutto jährlich		Aufwertung in Höhe von 3.330,00 € Brutto jährlich	
= 173,90 € Brutto monatlich		= 259,50 € Brutto monatlich		= 246,70 € Brutto monatlich	
+ Erhöhungen durch Gehaltsabschluss 2025					

*) Es handelt sich hierbei um fiktive Rechenbeispiele auf Basis des Gehaltsschemas im öffentlichen Dienst. Jeder Mitarbeiter/jede Mitarbeiterin im Gesundheitsbereich leistet einen wertvollen Beitrag und hat jeweils unterschiedliche Voraussetzungen und Grundlagen, woraus sich die individuelle Einkommenssituation ergibt.

Aufwertung der Gesundheitsberufe im öffentlichen Dienst

Erfolgreich verhandelt: Schulterschluss zwischen Land Tirol und Gewerkschaft

Gesundheitslandesrätin Cornelia Hagele:

„Die Aufwertung der Gesundheitsberufe im öffentlichen Dienst ist ein dringend notwendiger Meilenstein. Das Land Tirol nimmt trotz der angespannten finanziellen Lage zusätzliche Mittel in die Hand, um den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen im Gesundheitsbereich das zu geben, was ihnen zusteht. Zudem ist es wichtig, den Einstieg in den Arztberuf auch finanziell attraktiver zu gestalten – hierfür stehen 2,8 Millionen Euro zur Verfügung. Allen engagierten Menschen im Gesundheitsbereich gilt mein größter Dank und Respekt.“

Gerhard Seier, Landesvorsitzender der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst:

„Wir haben uns von Beginn an aktiv in die Evaluierung eingebracht und für einen ehrlichen Vergleich mit anderen Bundesländern stark gemacht. Mein Dank gilt Landeshauptmann Anton Mattle und Gesundheitslandesrätin Cornelia Hagele für die Gespräche auf Augenhöhe. Das zielgerichtete Paket kann sich sehen lassen und ist ein Erfolg für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des gesamten Gesundheitsbereichs.“

Michael Wurnitsch, Landesvorsitzender youunion:

„Um die Situation für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Gesundheitsbereich zu verbessern, ist es notwendig, mit den Betroffenen zu sprechen. Genau das hat das Land Tirol getan und gemeinsam mit der Gewerkschaft umfangreiche Maßnahmen zur Aufwertung der Gesundheitsbereiche erarbeitet. In Zeiten von leeren öffentlichen Kassen ist dieser Gesundheitsschwerpunkt nicht selbstverständlich.“

Birgit Seidl, Betriebsratsvorsitzende tirol kliniken:

„Die Pflegeberufe sind anspruchsvoll und erfordern Engagement, Empathie und vor allem Fachkompetenzen. Nun werden den Pflegekräften künftig auch genau diese Kompetenzen zugesprochen und somit der Beruf für angehende Pflegekräfte attraktiviert. Das Paket des Landes setzt genau bei jenen Berufsgruppen und Bereichen an, die bislang zu wenig berücksichtigt wurden.“

Karl-Josef Schubert, Präsident des Tiroler Gemeindeverbandes:

„Die Maßnahmen des Landes betreffen auch die Bezirkskrankenhäuser sowie die Alten- und Pflegeheime. Die angespannte Budgetsituation der Gemeinden lässt aber nicht viel Spielraum zu. Deshalb bin ich froh, dass das Land den größten Teil dieser Kosten übernimmt und Verbesserungen für das Personal in den tirol kliniken, den Bezirkskrankenhäusern und den Pflegeheimen gleichermaßen umsetzt.“

Conrad Pramböck, Upstyle Consulting GmbH:

„Der vorliegende Bericht, in Auftrag gegeben vom Amt der Tiroler Landesregierung, zielt darauf ab, die Gehaltssysteme im Gesundheitsbereich in Tirol extern zu evaluieren. Ziel ist es, die Gehälter verschiedener Berufsgruppen im Gesundheitswesen im Vergleich zwischen Tirol mit Österreich, Süddeutschland und Südtirol zu analysieren und auszuwerten. Zusammengefasst nimmt Tirol bei den Gehältern im Gesundheitsbereich eine Zwischenposition ein: Höher als in Südtirol, im Bereich des Medians im Vergleich zu Gesamtösterreich, aber niedriger als in Süddeutschland. Die nun getroffenen Maßnahmen werden die Situation treffsicher und nachhaltig verbessern.“

Aufwertung der Gesundheitsberufe im öffentlichen Dienst

Gehaltsvergleich: Die Gesundheitsberufe auf dem Prüfstand

Die Basis für die Maßnahmen „Aufwertung der Gesundheitsberufe im öffentlichen Dienst“ bildet ein externes Gutachten der **Upstyle Consulting GmbH**, durchgeführt von Dr. Conrad Pramböck.

Die Ergebnisse der Analyse zeigen ein **Nord-Süd-Gefälle** im Gehaltsniveau im Gesundheitsbereich in den untersuchten Regionen:

- Die Gehälter im Gesundheitsbereich in Tirol liegen im **mittleren Bereich im Vergleich zu ähnlichen Positionen in Österreich**. Nur in seltenen Fällen liegen die Tiroler Gehälter im obersten Bereich. Dies entspricht auch den Werten aus branchenübergreifenden Gehaltsvergleichen, die Upstyle Consulting laufend erhebt.
- Das Gehaltsniveau für die untersuchten Gesundheitsberufe liegt in Tirol rund **20 Prozent höher als in Südtirol**, was einen erwartbaren Wert aufgrund der branchenübergreifenden Gehaltsstudien darstellt.
- Im Vergleich zu **Süddeutschland liegen die Gehälter in Tirol rund zwölf Prozent darunter**. In branchenübergreifenden Vergleichen von Upstyle Consulting ist die Abweichung der Gehälter zwischen Tirol und Süddeutschland, insbesondere zu den Ballungszentren München und Stuttgart, deutlich höher und liegt branchenübergreifend bei durchschnittlich rund 30 Prozent.

Zusammengefasst nimmt Tirol bei den Gehältern im Gesundheitsbereich eine Zwischenposition ein: Höher als in Südtirol, im Bereich des Medians im Vergleich zu Gesamtösterreich, aber niedriger als in Süddeutschland.

Berufsgruppen mit besonderem Aufholbedarf im Österreichvergleich (Auszug)

Berufsgruppe	Alter	Tirol im Vergleich zu Österreich
Dipl. Gesundheits- und KrankenpflegerInnen	20	-6%
Dipl. Gesundheits- und KrankenpflegerInnen	45	-1%
Dipl. Gesundheits- und KrankenpflegerInnen	60	-2%
Pflegefachassistenz	20	-4%
Pflegefachassistenz	45	-2%
Pflegefachassistenz	60	+3%
Hebammen	22	-8%
Hebammen	60	0%

Aufwertung der Gesundheitsberufe im öffentlichen Dienst

1.) Hebammen

- Ausgangslage: Bei Berufseinstieg verdienen Hebammen in Tirol im Österreichvergleich 8 Prozent weniger, was erst im Laufe des Berufslebens wieder ausgeglichen wird.
- Maßnahme: Neueinsteigende werden ab 2025 höhergestuft und bekommen ein höheres Einstiegsgehalt. Davon profitieren auch bereits im Dienst befindliche Hebammen, die noch keine Höherstufung bekommen haben.
- Effekt: Das Einstiegsgehalt und die Verdienstmöglichkeiten in den Anfangsjahren erhöhen sich deutlich.
- Aufwertungsbetrag: 210.000 Euro jährlich
- Zielgruppe: rund 135 Hebammen im öffentlichen Dienst und jene, die den Beruf erlernen wollen.

In der Praxis:

Viktoria hat neu als Hebamme angefangen. Ohne das Paket des Landes verdient sie 3.538 Euro brutto monatlich (inkl. SEG) und damit weniger als in anderen Bundesländern. Mit der Aufwertung der Gesundheitsberufe wird sie am dem kommenden Jahr mit mindestens 3.706 Euro brutto monatlich entlohnt. Die regulären Gehaltserhöhungen stehen noch nicht fest, aber schon jetzt ist klar, dass Viktoria künftig mindestens 168 Euro brutto mehr pro Monat in der Tasche hat.

Auch Lydia, die bereits im fünften Jahr als Hebamme tätig ist, profitiert von der Aufwertung der Gesundheitsberufe. Statt 3.625 Euro brutto monatlich erhält sie ab nächstem Jahr mindestens 3.787 Euro mehr. Das Paket des Landes und die regulären Gehaltserhöhungen lassen Lydia deutlich mehr verdienen.

2.) Pflegeberufe

- Ausgangslage: Die Kategorie „Job-Familie Pflege“ umfasst einen großen Teil der pflegenden MitarbeiterInnen. Diplomkrankenschwestern verdienen beispielsweise beim Einstiegsgehalt in Tirol im Österreichvergleich um 6 Prozent weniger.
- Maßnahme: Die Entlohnungsklassen (= Kategorien, wie viel ein Mitarbeitender im öffentlichen Dienst verdient) der Pflegeberufe werden höhergestuft. Konkret steigen die Entlohnungsklassen 6, 7 und 8 um je eine Stufe.
- Effekt: Die akademischen Berufe im Pflegebereich wie Diplomkrankenschwestern werden künftig mehr verdienen. Beim Einstieg in den Beruf nähern sich die Gehälter deutlich dem Österreichschnitt. Bei Mitarbeitenden, die bereits länger im Berufsleben stehen, liegen die Gehälter künftig darüber.
- Aufwertungsbetrag: 11 Millionen Euro jährlich
- Zielgruppe: rund 4.500 MitarbeiterInnen in der Pflege und all jene, die diesen Beruf erlernen wollen.
- ➔ Gut zu wissen: Der Pflegezuschuss (EEZG) für Pflegepersonal bleibt bestehen.

In der Praxis:

Maximilian hat seine Ausbildung zum Diplomkrankenschwestern abgeschlossen und steigt in das Berufsleben ein. Bislang hätte er 3.374 Euro brutto monatlich (inkl. SEG) verdient. Mit der Aufwertung der Gesundheitsberufe beträgt sein monatliches Bruttogehalt mindestens 3.538 Euro. Damit bleiben ihm zuzüglich der regulären Gehaltserhöhungen mindestens 164 Euro brutto monatlich mehr in der Tasche. Seine Nachtdienste und Schichten an Sonn- und Feiertagen werden zusätzlich abgegolten. Als jährlichen Pflegezuschuss bekommt Maximilian 158,33 Euro.

Manuela hat 15 Jahre an Berufserfahrung. Ihr monatlicher Grundgehalt als Diplomkrankenschwestern auf der Intensivstation beträgt 4.375 Euro brutto (inkl. SEG). Mit dem Paket des Landes steigt ihr Gehalt auf 4.729 Euro brutto pro Monat. Noch bevor die regulären Gehaltserhöhungen feststehen, weiß Manuela, dass sie im nächsten Jahr mindestens 354 Euro brutto mehr in der Tasche haben wird. Der monatliche Pflegezuschuss beträgt bei Manuela 158,33 Euro.

3.) Pflegefachassistenz

- Ausgangslage: Pflegefachassistenten sind eine wichtige Stütze im Gesundheitsbereich. Der Österreichvergleich zeigt, dass PFA beim Berufseinstieg in Tirol 4 Prozent weniger verdienen.
- Maßnahme: Die Entlohnungsklasse (= Gehaltskategorie) der Pflegefachassistenten bei Berufseinstieg wird höhergestuft. Konkret steigt die Entlohnungsklasse 4 um eine Stufe.
- Effekt: Pflegefachassistenten werden künftig mehr verdienen und holen im Gehaltssystem zu vergleichbaren Berufsbildern auf.
- Aufwertungsbetrag: 1,4 Millionen Euro jährlich
- Zielgruppe: rund 400 Pflegefachassistenten und all jene, die diesen Beruf erlernen wollen.

In der Praxis:

Magdalena startet im kommenden Jahr als Pflegefachassistentin. Sie hat mit einem Einstiegsgehalt von 3.141 Euro brutto pro Monat (inkl. SEG und EEZG) gerechnet. Mit dem Paket des Landes bekommt sie künftig 3.326 Euro brutto monatlich und hat pro Monat mindestens 185 Euro brutto mehr in der Tasche. Die reguläre Gehaltserhöhung wird ihr Einkommen noch einmal erhöhen, mit Nacht-, Sonn- und Feiertagsdiensten erhält Magdalena noch Zulagen. Günther ist seit 8 Jahren als Pflegefachassistent tätig. Auch er profitiert von der Aufwertung der Gesundheitsberufe. Statt 3.316 Euro verdient er künftig 3.527 Euro brutto monatlich.

4.) Nachtdienste im Gesundheitsbereich

- Ausgangslage: Nachtdienste im Gesundheitsbereich sind eine besondere Herausforderung und werden deshalb mit einer Zulage von aktuell 52,75 Euro brutto pro Nachtdienst abgegolten.
- Maßnahme: Die Nachtdienstzulage wird um fast 1/4 erhöht und beträgt ab dem nächsten Jahr rund 65 Euro brutto pro Nachtdienst. Die Nachtdienstzulage steigt mit den jährlichen Gehaltserhöhungen.
- Effekt: Nachtdienste werden künftig besser abgegolten.
- Aufwertungsbetrag: 3,2 Millionen Euro jährlich
- Zielgruppe: Diplomkrankenschwestern, Pflegeassistenten, Pflegefachassistenten, Hebammen, Anästhesiepflegekräfte; Medizinisch-technische Dienste wie Radiotechnologen, OP-Assistenten u.a.

In der Praxis:

Theresa ist seit vier Jahren Pflegefachassistentin und macht jedes Monat vier Nachtdienste. Ihr Grundgehalt steigt durch die Aufwertung der Pflegeberufe auf mindestens 3.394 Euro brutto monatlich (inkl. SEG und EEZG) und wird sich mit der regulären Gehaltserhöhung weiter steigern. Ihre Nachtdienste im Jänner bekommt sie zusätzlich mit 49 Euro brutto abgegolten. Auf das ganze Jahr gesehen erhält Theresa damit über 588 Euro mehr.

5.) Sonn- und Feiertagsdienste im Gesundheitsbereich

- Ausgangslage: Viele TirolerInnen genießen an Sonn- und Feiertagen ihre Freizeit. Die MitarbeiterInnen im Gesundheitsbereich sind aber im Einsatz. Deshalb gibt es für Sonn- und Feiertage eine Zulage in der Höhe von aktuell 4,95 Euro brutto pro Stunde.
- Maßnahme: Die Sonn- und Feiertagszulage wird auf 5,50 Euro brutto pro Stunde erhöht.
- Effekt: Das Arbeiten an Sonn- und Feiertagen wird künftig besser abgegolten.
- Aufwertungsbetrag: 1,6 Millionen Euro jährlich
- Zielgruppe: Diplomkrankenschwestern, Pflegeassistenten, Pflegefachassistenten, Hebammen, Anästhesiepflegekräfte; Medizinisch-technische Dienste wie Radiotechnologen, OP-Assistenten u.a.

In der Praxis:

Andreas ist seit vier Jahren Pflegefachassistent. Durchschnittlich arbeitet er im Monat an zwei Sonntagen. Sein Grundgehalt von 3.202 Euro brutto (inkl. SEG und EEZG) monatlich steigt durch das Paket des Landes im nächsten Jahr um mindestens 3.394 Euro brutto zuzüglich der regulären Gehaltserhöhungen. Sein Einsatz an zwei Sonntagen wird künftig mit zusätzlich 13,20 Euro brutto anerkannt. Durch seinen Einsatz an 24 Sonn- und Feiertagen im Jahr 2025 hat Andreas damit 158,40 Euro brutto zusätzlich in der Geldtasche.

6.) ÄrztInnen in Ausbildung

- Ausgangslage: Im Rahmen eines Medizinstudiums absolvieren Studierende am Ende ein sogenanntes klinisch-praktisches Jahr. Das ist eine durchgängige praktische Ausbildung von 48 Wochen, bei dem die Studierenden als lernendes Teammitglied in einem Krankenhaus tätig sind. Bislang wurde das klinisch-praktische Jahr in Tirol je nach Einrichtung unterschiedlich abgegolten. Die Entschädigung reicht von null bis 600 Euro pro Monat. In manchen Krankenhäusern wird den Studierenden kostenlos Unterkunft und Essen angeboten.
- Maßnahme: Das klinisch-praktische Jahr wird künftig einheitlich mit 900 Euro pro Monat abgegolten.
- Effekt: Medizinstudierende haben unabhängig von der Einrichtung (tirol kliniken oder Bezirkskrankenhäuser) dieselbe und vor allem eine deutlich höhere Entschädigung für das Klinisch-Praktische Jahr.
- Aufwertungsbetrag: 400.000 Euro jährlich
- Zielgruppe: 150 Medizinstudierende im Klinisch-Praktischen Jahr

In der Praxis:

Paul ist im letzten Jahr seines Studiums. Seine StudienkollegInnen und er absolvieren das klinisch-praktische Jahr in unterschiedlichen Krankenhäusern. Bislang haben Medizinstudierende je nach Einrichtung zwischen null und 600 Euro pro Monat als Entschädigung erhalten. Im kommenden Jahr erhalten Paul und seine StudienkollegInnen alle einheitlich 900 Euro im Monat pro Monat als Entschädigung. Das ist deutlich mehr als Paul gerechnet hat.

7.) JungärztInnen

- Ausgangslage: Als AusbildungsärztInnen erlernen ÄrztInnen direkt nach ihrem abgeschlossenen Studium eine Fachrichtung. Der Einstieg in den Arztberuf ist nach einem langwierigen und herausfordernden Studium aber finanziell zu wenig attraktiv.
- Maßnahme: Die AusbildungsärztInnen werden höher eingestuft. Konkret starten AusbildungsärztInnen künftig bereits in der Entlohnungsklasse 11 (bisher 10).
- Effekt: Das Einstiegsgehalt von „JungärztInnen“ ist künftig höher. Der Berufsstart wird damit finanziell attraktiver. Unmittelbar werden damit im kommenden Jahr auch die aktuellen AusbildungsärztInnen höhergestellt.
- Aufwertungsbetrag: 2,4 Millionen Euro jährlich
- Zielgruppe: 450 AusbildungsärztInnen

In der Praxis:

Sophia hat ihr Medizinstudium abgeschlossen und startet als Ausbildungsärztin. Ihr ursprüngliches Grundgehalt betrug 3.742,40 Euro brutto pro Monat. Durch die Aufwertung von „JungärztInnen“ steigt ihr monatliches Einkommen auf 4.034,40 Euro brutto pro Monat zuzüglich der regulären Gehaltserhöhungen und der Zulagen.